

Alle diese Stationen, mit Ausnahme jener von Obervellach, welche Herr Kämtner errichtete, sind von Herrn Prettnner ins Leben gerufen und meistens auch von ihm mit Instrumenten versehen worden. Seinem rastlosen Eifer verdankt Kärnten eine solche Anzahl zweckmässig vertheilter, grösstentheils hochgelegener Beobachtungsorte, dass ihm keine andere Provinz des Kaiserstaates dermalen gleich kömmt, und wir von dort her eine reiche Ausbeute zur Vermehrung unserer meteorologischen Kenntnisse erwarten dürfen. Möge dies Beispiel bald nachgeahmt werden. Mögen sich bald in mehreren Kronländern solche Filialvereine bilden, welche sich die Erforschung der klimatologischen Verhältnisse ihres Landes zum Zwecke vorsetzen. Die Centralanstalt wird gerne jedes derartige Unternehmen nach Kräften unterstützen, denn nur auf diesem Wege wird es möglich sein, das ihr vorschwebende Ziel zu erreichen.

*Beschreibung des **Gymnarchus niloticus** Cuv., nach zwei aus dem weissen Nile vorliegenden Exemplaren.*

Von dem w. M. Jakob Heckel.

(Auszug aus einer grösseren für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Ich überreiche hiermit der Classe, zur Aufnahme in die Denkschriften, eine ausführliche Beschreibung des *Gymnarchus niloticus* Cuv., nebst einer naturgetreuen Abbildung dieses seltenen Nilfisches, von welchem, auf Veranlassung des hochgeehrten Herrn Präsidenten der kais. Akademie, vor kurzem das erste in Weingeist conservirte Exemplar hier anlangte. Rifaud, der Entdecker des *Gymnarchus*, hat denselben in seinem Werke, *Voyage en Egypte*, zwar abgebildet, und eine Copie dieser Figur befindet sich auch in Cuvier's *Regne animal*, allein diese Darstellungen waren zu einer näheren Kenntniss des Thieres sehr ungenügend, und theilweise unrichtig. Rifaud's Text ist nicht erschienen. Cuvier selbst gab nur eine kurze Skizze und Prof. Erdl, welcher, wie es scheint, das erste im Fleische nach Europa gelangte Exemplar erhielt, beschrieb dasselbe nur in osteologischer Beziehung.

Gymnarchus niloticus hat einen stumpfen nackten Kopf, der jenem des *Mormyrus anguilloides* täuschend ähnlich sieht, sehr kleine Augen und einfache über der Mundspalte liegende Nasenlöcher.

Die Innenseite der dicken Lippen, und die breite fleischige Zunge sind sammtartig mit zarten Papillen besetzt. Die kleinen meisselförmigen Schneidezähne, welche in einer einfachen lockeren Reihe stehen, sind nicht bloss oben, wie manche Teuthidenzähne sondern auch an den Seiten, fein gekerbt und dabei ganz durchsichtig. Der langgestreckte, hinter dem niedergedrückten Kopfe seitlich comprimirte Rumpf endiget allmählich in eine rundliche flossenlose Schwanzspitze, und der After mündet, etwas vor der halben Länge des Thieres, mehr an der rechten Seite als unter der Mitte des Bauches. Die lange Rückenflosse enthält über 200 gespaltene Strahlen und endiget noch ziemlich weit vor der Schwanzspitze. Sämmtliche zahlreiche ovale Schuppen (beiläufig 250 zwischen Schultergürtel und Schwanz-Ende) deren grösste in der Mitte des Rumpfes liegen, haben eine netzförmige den Mormyrus-Schuppen ähnliche Textur und sind, vom Bauche gegen den Rücken zu, stark aufwärts gerichtet, bilden aber dabei, seitwärts sich überdeckend, dennoch wagrechte Längensreihen, die auffallender erscheinen, als die aufwärtssteigenden eigentlichen Reihen. Ich erlaube mir bei Gelegenheit dieser merkwürdigen Abweichung in der Schuppenrichtung, auf einige allgemeine Gesetze in der Schuppenlagerung hinzuweisen, und die gegenwärtige Anomalie aus der Wendung der einzelnen wahren Schuppenreihen abzuleiten, die hier, anstatt wie gewöhnlich stufenweise nach abwärts zu verlaufen, eine wagrechte Stellung einnehmen, ohne dabei die Stufenform der Basislinie zu verlieren. Vorwärts, das heisst mit ihrem freien Rande gegen den Kopf zu gerichtete Schuppen kommen nirgends vor, selbst Lepidosiren und Protopterus haben sie nicht. Die Seitenlinie des *Gymnarchus* ist gleichfalls ausgezeichnet, ihre Röhrechen liegen diagonal auf der Längensachse der Schuppen und letztere sind rückwärts stark zerschlissen.

Was die systematische Einschaltung des *Gymnarchus* betrifft, der bisher den Anguilloiden beigezählt wurde, so geht meine Ansicht dahin, dass dieser Fisch mit den Mormyri zu nahe verwandt sei, um ihn wegen des blossen Mangels der Bauchflossen so weit davon zu trennen, ich stelle ihn daher, nebst den Gattungen *Cárapus* und *Sternarchus*, mit diesen Mormyri in eine und dieselbe Familie, wodurch zugleich nur ganz nackte, oder mit zarten sich kreuzenden Hautschuppen bekleidete Arten unter den Anguilloiden verbleiben.